

ein langer Weg nachhause

Wir blicken uns an, ohne uns zu erkennen.

Gerne wäre ich mutig und gerne wäre ich schön. Schön für Dich,
wie du einmal schön für mich warst.

Wäre es nicht schön, wir wären für einander schön?

So gerne stünde ich im Sonnenlicht,
die Arme ausgebreitet und den Wind in den Haaren,
das Lachen meiner Kindheit im Herzen und auf den Lippen,
so gerne wäre ich frei wie der Regenbogen
Doch es ist keine Freiheit im zerfließen.
Du machtest mich einen Augenblick vergessen.
Selbst vergaßen wir uns und erschufen einander Liebe.

Doch ich begriff nicht,
dass das wiederholen meiner Worte nichts mit verstehen zu tun hatte.
Komm lass uns fliegen und erinnerst du dich? Wie ich dir von der Schlucht erzählte, die mich und die Welt der Menschen
trennt?
Ernst jetzt begreife ich, dass verstehen anders ist, als das Wiederholen meiner Worte.
Du versprachst mich fest zu halten, nun bin ich, im wiederhall deiner Stimme gefallen,
zerbrochen, wie damals dein Versprechen

Vergiss nicht wie deine Worte in den Grünen Hainen meiner Seele wiederklingen.
Vergiss niemals die Geheimnisse und Zauber der Nacht.
mögen unsere Gesichter mit der Zeit zerfließen,
einem wundervollen Geist und einem Liebenden Herzen
können die Wirrungen der Zeit nichts anhaben,
Die Liebe und die Magie die wir in uns tragen,
sie dauere beständig fort.
Wie wäre es einen Schritt in den Wald zu tun.
Vergiss niemals die Worte die du zu mir sprachst.
Vergiss niemals, die Worte und wie sie fielen,
Erinnere dich und sieh die Schatten
der gebrochenen Seelen,
auf zerflossenen Gesichtern umher wandeln.

Erst jetzt begreife ich, dass das wiederholen meiner Worte nichts mit verstehen zu tun hatte.
Dass das wiederholen meiner Worte,
nicht dem verstehen ihrer Tiefe gleichen kann.
Ich falle, doch zerbreche nicht, ich tauche ein
in die Unendlichkeit meiner Seele,
es ist ein langer Weg nachhause.

